

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF
Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)
Band: 24 (1982)
Heft: 4: "Utopien : Tag-, Nacht-, Alp- und sonstige Träume"
Rubrik: PULS aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schrie: «Mein gott, mein gott, warum hast du mich verlassen?» Wenn Jesus so zumute war, gibt mir dies die gewissheit, dass auch wir bis zum äussersten mensch sein, traurig sein und weinen dürfen.

Wir erleben mit jedem durchleiden den durchbruch zu neuem optimismus. Jesus hat mit seinem durchleiden das grösste aller wunder – **ostern** – erfahren.

Es lohnt sich **durchzuhalten** ...

Martha Anderhub

PULS *aktuell*

Zivildienst in der Schweiz – wie lange geht denn das noch?

Die tagung 'behinderte – pflegepersonal: wo liegen die schwierigkeiten' geht zu ende. Ich sitze mit den anderen gruppenleitern am podium, wir formulieren unsere forderungen. Plötzlich fängt es an, in mir zu kochen: «Ist denn das nicht wahnsinn! Da fehlt es überall an pflegepersonal, da sind spitalexterne schwestern hoffnungslos überlastet mit dem pensum, das sie täglich zu absolvieren haben, da schreien junge behinderte nach viel mehr hauspflegedienst – rund um die uhr –, und an eine sehr gute möglichkeit, diesen notständen abzuhelpfen, denkt mann/frau in der Schweiz offenbar nicht: an den dienst junger menschen im sozialen bereich (an stelle des militärdienstes). – «Gottverdammtnochmal, warum schweigen sich denn alle – auch hier in diesem saal wieder – aus über dieses thema!», denke und rufe ich.

Vor ein paar tagen fiel mir dann ein zeitungsartikel in die hand mit dem titel: «Kirchliche unterstützung für einen zivildienst». Ich lese darin: «Diese initiative für einen echten zivildienst auf der grundlage des **tatbeweises** war am 14. dezember 1979 mit 113'045 unterschritten eingereicht worden. Sie verlangt zum einen die entkriminalisierung der militärdienstverweigerung in der Schweiz und andererseits die einföhrung eines auf die förderung des **friedens** ausgerichteten zivildienstes. Kernpunkt ist der **tatbeweis**: durch die bereitschaft, einen zivildienst von der **anderhalbfachen** dauer des verweigerten militärdienstes zu leisten, soll der wehrdienstverweigerer die **ernsthaftigkeit** seiner überzeugung beweisen.»

So weit so gut: ich denke an die ausgezeichneten dienste, welche die sogenannten zdl's (zivildienstleistende) in Deutschland gerade zusammen mit behinderten leisten, und ich denke, dass solches doch demnächst auch in der Schweiz durchkommt.

Scheisse!

Am letzten sonntag, 7. märz 1982 sehe ich dann in der tv-sendung «tatsachen und meinungen» wie unrealistisch meine hoffnungen sind. Da erfahre ich zuerst einmal, dass der gesamte bundesrat diesen antrag, diese initiative ohne gegenvorschlag **ablehnt**. Einfach ablehnt – so als ob es das halt einfach in der Schweiz nicht geben dürfe, dass junge menschen sich in einem regulären dienst eine gewisse zeit lang den randgruppen zur verfügung stellen. Herr Furgler, der doch gerne immer wieder mal eine(n) rollstuhlbehinderte(n) für die fotografen herumschiebt, der lehnt das einfach ab. Herr Hürlimann, der – vor allem im letzten jahr – so stark durch seine grossherzigen worte für die behinderten aufgefallen ist, der lehnt diese neue art von zivildienst einfach ab. Dass ein Chevalat solch 'halbstarkes' getue ablehnt – verwundert mich nicht. Und die andern bundesräte sind halt auch nicht dafür, und drum lehnen sie diese initiative einfach ab.

Peng!

Ich schaue mir die teilnehmer dieser gesprächsrunde von 'tatsachen und meinungen' an, und sehe bei den gegnern der initiative das bekannte gesicht des fdp-nationalrats Friedrich aus Winterthur. Pottsteufel, wie der ins zeug geht: zuerst einmal stempelt er 249 der 593 dienstverweigerer des jahres 1981 einfach zu **drückebergern**. Herr Friedrich tut das ungeniert einige male in der sendung: «Die haben angst vor der anstrengung, vor der unterordnung, das ist eher die kategorie der drückeberger...», «das sind im wesentlichen doch egoisten, drückeberger, solche, die keine leistung erbringen...» und «die ganze dritte kategorie, die ich als die kategorie der drückeberger bezeichne...». Herr Friedrich wird wegen dieser mehrmaligen **öffentlichen beleidigung** von 249 menschen nicht zur rechenschaft gezogen, im gegenteil, er darf sein loses maul, und was daraus hervorquillt, während der ganzen sendung den tv-kameras aussetzen – ungestört, 45 minuten lang!

Meine hoffnung auf einen zivildienst schwindet, denn hier im tv sehe ich wieder einmal ganz deutlich, **wer** in diesem land das sagen hat: die militärscheisser!

Kaum habe ich mich mit dem ersten schreck dieser sendung abgefunden, da landet Friedrich bereits einen weiteren hammer: gegen die frauen, gegen das hilfspersonal, gegen menschen, die sich für randgruppen einsetzen. Friedrich wörtlich: «... und alle diese beispiele: arbeit mit betagten, mit kindern und randgruppen und ich weiss nicht **was alles**...». Friedrich weiss tatsächlich nicht, was er da haspelt! Für ihn sind solche arbeiten – er zeigt es im tv auch mit einer wegwerfenden geste – zweitrangige, nebensächliche – jedenfalls undiskutable arbeiten. Arbeiten, die vielleicht von frauen gemacht werden können, aber doch nicht von jungen männern! Wo kämen wir denn hin, wenn sich junge männer mit betagten, mit kindern, mit randgruppen 'abgeben' würden – und nicht mehr mit der waffe. Ja – wo kämen wir hin? frage ich mich – frage ich euch. Eine frage, die sich auch besonders für die osterwoche, die **friedenswoche** eignet: zum nachdenken.

Wolfgang Suttner, Brunnental, 8915 Hausen a.A.

PULS-WISSEN, nr. 5, 6 und 7 in sicht

Die PULS-WISSEN arbeitsgruppe konnte bei ihrer letzten sitzung mit freude feststellen, dass die bis jetzt erschienenen vier bücher der reihe PULS-WISSEN, besonders aber das 1981 veröffentlichte 'Behindert – was tun?', guten anklang und absatz finden.

Weitere projekte sind deshalb geplant worden:

– Bildband Christoph Eggli

Auch wenn es für dieses vorhaben, die bilder von Christoph Eggli farbig herauszubringen und sie mit erklärenden texten zu begleiten, noch viele offene fragen gibt, so sind die mitglieder der arbeitsgruppe doch fest entschlossen, dieses buch zu realisieren: d.h. die finanzen dafür zu beschaffen. Damit wir nämlich bei einem erschwinglichen preis von 25–30 fr. bleiben können, müssen wir für dieses projekt auf jeden fall geldgeber finden. Wer jemanden kennt, der für ein solches buch finanzen locker machen kann, der soll sich doch melden. Regina Personeni, W. Suttner und Christoph Eggli fühlen sich für dieses projekt verantwortlich.

– Projekt: Neue wohnformen

Die arbeitsgruppe 'wohnen' setzt sich zur zeit aus 10 behinderten und nichtbehinderten zusammen. Das konzept für das geplante handbuch 'neue wohnformen' sieht zwei inhaltliche teile vor:

- zuerst sollen die heutige wohnsituation und vor allem neue modelle des wohnens vorgestellt werden
- dann soll aufgezeigt werden, wie mann/frau solche wohnformen realisieren kann. Dieses handbuch soll leicht verständlich geschrieben, gut gestaltet (zeichnungen) sein und – wenn möglich – nicht mehr als 100 seiten umfassen. Als 'drahtzieherinnen' dieser arbeitsgruppe werden genannt: Käthi Schwab, Erika Steiger und Regula Seger.

– Projekt 'Krüppologie'

Selbst auf die gefahr hin, dass sich jetzt wieder eine oder mehrere aktionsgruppen bilden, die gegen den neuerdings als arbeitstitel verwendeten ausdruck 'krüppologie' protestieren, benennen wir dieses projekt mit diesem verpönten namen. Es geht darum, dass die seinerzeit im PULS erschienene folge 'verschiedene arten von behinderungen' stark überarbeitet in buchform herausgebracht werden soll. Fredy Fuchs, d.h. ein mitarbeiter von ihm (dessen name hier noch nicht genannt werden kann) will diese überarbeitung der texte vornehmen. Wir von PULS-WISSEN hoffen und warten, dass dieses werk 'aus dem süden' (Fredy Fuchs arbeitet als arzt in Bellinzona) bald gedeiht.

Das wär's – für den moment –, was es aus der PULS-WISSEN-hexenküche zu berichten gibt.

Wolfgang Suttner, Brunnental, 8915 Hausen a/A.